

- b) *brevipaleaceus*. Arndt. — *L. incurvatus* Tr. *Rottboelia incurvata* L. Suppl., *Aegilops incurvata* L. sp. pl., *Ophiurus incurvatus* Beauv., *Agrostis incurvata* Scop. — *Gluma longe accuminata paleam tertia parte superante*.
Ratibor 23. October 1861.

Nachträge zur schlesischen Flora.

Von R. von Uechtritz.

Anemone vernalis × *pratensis* Lasch. Auf einer im April 1860 mit Herrn Dr. Stricker in die Gegend von Birnbäumel unternommenen Exkursion fanden wir zwei ziemlich gleichförmige Exemplare dieser schönen, bei uns früher nicht beobachteten Hybride, beide in der Form der Blüthe der *A. vernalis*, in der der Blätter der *A. pratensis* näher stehend. In dieser an Pulsatillen sehr reichhaltigen Gegend findet sich gewiss auch die *A. patens* × *pratensis* (*A. Hackelii* Pohl, *A. Wolfgangiana* Besser nach von Gorski bei Wilna gesammelten Exemplaren). Es ist mir sogar wahrscheinlich, dass die als *A. Pulsatilla* in den schlesischen Floren bezeichnete Pflanze von Birnbäumel zu diesem Bastarde gehört, da nach der auch von Wimmer erwähnten Angabe Pritzels ein dem k. Berliner Herbarium von Günther aus Schlesien als *A. Pulsatilla* mitgetheiltes Exemplar zur *A. Hackelii* Pohl gehören soll und diese nach Pohl's eigener Angabe ein Bastard von *A. patens* und *A. pratensis* ist. Zudem ist die Pflanze nur einmal und in wenigen Exemplaren gefunden worden und in der Blattform zeigt die eine Kreuzung der *A. patens* × *pratensis* bisweilen eine entfernte Aehnlichkeit mit *A. Pulsatilla* L. Wimmer ist zwar anzunehmen geneigt, dass die fragliche Pflanze von Birnbäumel nur eine *A. patens* gewesen sei, doch lässt sich nicht wohl vermuthen, dass ein so genauer Beobachter, wie Günther, diese mit *A. Pulsatilla* verwechselt habe. Aus diesen Gründen, sowie aus dem Umstande, dass in der Gegend von Birnbäumel die *A. patens* öfter in der Gesellschaft der *A. pratensis* gefunden wird, also das Vorkommen einer hybriden Form beider leicht möglich ist, scheint es mir rätthlicher, in der in Rede stehenden Pflanze eine *A. patens* × *pratensis* zu suchen.

Cardamine pratensis L. α, *parviflora* Neilreich (*C. pratensis Hayneana* Welwitsch), eine sehr auffallende vielstenglige, kleinblumige und kleinblättrige Form mit weisslichen Blumenblättern fand ich heuer auch um Breslau an trockneren Stellen der Sumpfwiesen

L. compressus Presl. — *Culmo erecto simplici, foliis planiusculis, ligula nulla; spica subulata compressa stricta, glumis lineari-lanceolatis acuminatis articulum aequantibus unijloris, flosculo mutito. — An idem ac praecedens (sc. filiformis).*

um Rosenthal und Pirscham ziemlich zahlreich. Die hiesige Pflanze stimmt genau mit Wiener Exemplaren überein.

Viola sylvestris \times *mirabilis*. Ein schöner leicht kenntlicher Bastard, von *V. sylvestris* verschieden durch die vor der völligen Entwicklung lutenförmig zusammengerollten Blätter und die blassvioletten, schwach wohlriechenden Kronen mit weiss-gelblichen Spornen, von *V. mirabilis* durch die stengelständigen Kronenblüthen, die kahlen, nicht einreihig-behaarten Stengel und Blattstiele, sowie durch etwas kleine Kelchzipfel. Unter den Eltern um Breslau bei Arnolds Mühl! und hinter Gr. Bischwitz sehr sparsam! auch sah ich lebende von Bartsch im Wäldchen bei Seifersdorf bei Ohlau gesammelte Exemplare.

Dianthus Armeria \times *deltoides* Hellwig. Zuerst von mir an buschigen Dämmen um Markowitz bei Ratibor gefunden, später von Nitschke um Wohlau und neuerlich von Bannitz im Briesnitzgrunde bei Naumburg am Bober.

Silene nutans L. β . *infracta* Wahlenberg fand ich hener auch noch ziemlich zahlreich am Harteberge bei Frankenstein.

S. inflata Sm. β . *angustifolia* Koch Syn. An Felsen im Fürstensteiner Grunde und besonders ausgeprägt an den Rabenfelsen bei Liebau.

Malva neglecta \times *rotundifolia* Lasch. Um Breslau nicht gerade selten unter den Eltern in Hundsfeld (1859) und in Gräbschen (1861), sowie in Gr. Bischwitz (Kabath).

Lotus corniculatus L. γ . *hirsutus* Koch (*L. villosus* Thuill.), welche nach Wimmer in Schlesien noch nicht beobachtet wurde, fand ich an verschiedenen Stellen der Provinz. so um Breslau vor Lambsfeld, um Trebnitz bei Tarnast und zwischen Heidewilxen und Obernigk, so wie an warmen Abhängen des breiten Berges bei Striegau, hier in Gesellschaft von *Medicago minima* Lam.

Lathyrus sylvestris L. β . *platyphyllos* Retz. Findet sich auch in Schlesien und zwar in der Nähe Breslau's in Weidengebüsch am Ufer der Ohlau hinter Pirscham, wo ich ihn schon 1852 beobachtete. Derselbe unterscheidet sich doch vielleicht als Art von *L. sylvestris* durch die grösseren, schön rosenrothen Kronen, die grösseren, oft blattähnlichen Stützblätter der unteren Blüthenstiele, durch die Flügel des Stengels, welche von gleicher Breite, wie die der Blattstiele sind, so wie durch die breiteren, stumpfen, an der Spitze mit einer aufgesetzten Stachelspitze versehenen Blätter und durch längere Nebenblätter. In den Samen finde ich keinen Unterschied. Diese Pflanze liebt feuchte Gebüsch und Waldränder in Flussniederungen, während *L. sylvestris* mehr in trockenen Gehölzen, in Hecken und an trockenen Berglehnen vorkommt. Hierher gehört auch nach einem mir vom Entdecker mitgetheilten Exemplare die von Hilse um Nimptsch gefunden, fragweise als *L. latifolius* bezeichnete Pflanze. Auch ist wahrscheinlich der in den schlesischen Floren bei Steinau an der Oder angegebene *L. latifolius* der *L. platyphyllos*. Die schlesische Pflanze ist übrigens weit breitblättriger, als die von Buek mitge-

theilten Exemplare von Frankfurt a. d. Oder und auch als die, welche ich im vergangenen Sommer selbst bei Leipzig am Südrande der Aue zwischen Schkeuditz und dem Bienitz sammelte.

Am Geiersberge findet sich ziemlich zahlreich ein *Lathyrus*, welchen Wimmer in allen Auflagen seiner schlesischen Flora für den *L. latifolius* L. erklärt, den Schauer dagegen in der Recension der zweiten Auflage der Wimmer'schen Flora in der Regensburger bot. Zeitung (1841) und Scholtz in seiner Flora von Breslau (1843) nur für eine breitblättrige Form des *L. sylvestris* halten. Nachdem ich diese Pflanze an jenem Standorte, sowie noch häufiger auf den benachbarten Elsenbergen mehrfach blühend und fruchttragend beobachtet habe, kann ich mich nur der Wimmer'schen Ansicht anschließen und unsere Pflanze für den echten *L. latifolius* L. ansehen. An derselben finden sich alle von Koch und nach vollständiger neuerdings in dieser Zeitschrift von den Herren Juratzka und Münch für den *L. latifolius* L. als charakteristisch angegebene Merkmale vor. Auch besitze ich Exemplare des *L. latifolius* aus Südtirol, von Huter im Val Vestino bei Turano und Moerea in Kastanienhainen bei 3000' gesammelt, welche unserer schlesischen Pflanze völlig gleichen.

Wimmer, der in der neuesten Ausgabe seiner Flora in der Diagnose des *L. latifolius* nicht der bei unserer Pflanze gleichwohl vorhandenen weit längeren Kelchzipfel Erwähnung thut, sagt: „die Blätter 1—2paarig“ und am Schlusse: *L. heterophyllus* der Autoren ist von diesem schwerlich verschieden.“ Von dem letztern habe ich aller Mühe ungeachtet noch keine Exemplare zu Gesicht bekommen, möchte aber auch hierbei trotzdem Wimmer beipflichten. Denn in den Floren wird als einziger Unterschied beider angegeben, dass bei *L. heterophyllus* die oberen Blätter 2—3paarig sein sollen, während sie beim *L. latifolius* einpaarig angegeben werden. Garcke sagt noch in der fünften Auflage seiner Flora von Nord- und Mittel-Deutschland beim *L. latifolius* ausdrücklich: „Blätter einpaarig, sonst wie voriger (*L. heterophyllus*). Ebenso stimmen die Diagnosen beider bei Koch mit Ausnahme dieses Unterschieds genau überein. Nun hat aber Koch noch einen *L. heterophyllus* β . *unijugus* mit 1paarigen Blättern, dessen Unterschiede von *L. sylvestris* er zwar angibt, nicht aber die vom *L. latifolius*, dem doch seiner Diagnose zu Folge *L. heterophyllus* näher steht, als dem *L. sylvestris* und von dem diese Varietät, wenigstens nach der Diagnose die Koch gibt, wohl nicht verschieden sein kann. — Der am Geiersberge vorkommende *L. latifolius* hat nun gewöhnlich nur einpaarige Blätter, aber bisweilen finden sich auch Exemplare, bei denen einzelne von den oberen Blätter (sehr selten alle) 2paarig sind. Solche Exemplare unterscheiden sich aber sonst in keinem Stücke von der normalen Form. Sollte also der *L. heterophyllus*, wie man nach den in den Floren gegebenen Diagnosen wohl anzunehmen berechtigt ist, sich durch keine anderen Merkmale auszeichnen, so muss man denselben als Varietät zum *L. latifolius* ziehen, wie dies schon

Reichenbach in seiner Flora germanica excursoria gethan hat. In dieser Form scheint der *L. latifolius* mehr an der Nordgränze seines Verbreitungsbezirks, in Mitteldeutschland aufzutreten, auf ähnliche Weise, wie sich nach Wahlenberg und Fries in Schweden eine Form des *L. sylvestris* mit 2paarigen Blättern findet, welche in südlicheren Gegenden nicht vorzukommen scheint.

Hieracium pratense × *stoloniflorum*. Um Breslau an Eisenbahndämmen bei Schmolz und hinter Canth.

H. cymosum × *stoloniflorum*. Grabenränder um Krintern bei Breslau sparsam.

H. praealtum × *stoloniflorum*. Um Breslau bei Krintern, Schmolz und um Leisewitz vor Ohlau.

Diese drei Bastarde des *H. stoloniflorum* W. K. stehen denen des *H. Pilosella* mit den nämlichen Arten sehr nahe, lassen sich aber lebend nicht schwierig durch die grösseren, mehr bauchigen und heller gelben Blütenköpfe unterscheiden und finden sich ausserdem nur da, wo dies *H. stoloniflorum* zahlreich mit *H. praealtum* etc. auflritt, *H. Pilosella* aber fehlt.

Euphorbia palustris × *Esula*. Gegen zwölf Exemplare dieses ausgezeichneten Bastardes fand ich im Mai 1859 an einem waldigen Damme zwischen Neuhaus und dem Josephinenberge bei Breslau unter den dort sehr zahlreich vorhandenen Eltern.

Nachträglich muss ich noch bemerken, dass das in Nr. 6 des 9. Jahrgangs dieser Zeitschrift von meinem Freunde Heuser unter dem Namen *Viola suavis* M. B. als neue schlesische Pflanze bekannt gemachte Veilchen nicht dieses ist, sondern die *V. collina* Besser. Die von demselben ebenfalls als neu angegebene *Veronica praecox* hat sich nicht als solche bestätigt und ist nur eine jener in der Tracht allerdings ähnliche Form der *V. arvensis*, die ich späterhin auch öfter in der Umgegend von Breslau gefunden habe.

Breslau, im September 1861.

Beiträge zur Botanik Ungarns.

Von A. Kanitz.

I.

(Auszüge ungarischer und in Ungarn erschienener Inauguraldissertationen.)

1. Carolus Feueregger: Transsylv. *Dissertatio inauguralis medico-botanica de Valerianeis Hungariae, Croatiae, Transsylvaniae, Dalmatinae et Litoralis hungarici* (VIII. 30). Pest 1837. 8.

Meines Wissens ist diese mit Fleis gearbeitete Monographie so wenig bekannt, dass ich es für gut erachte, den Inhalt derselben kurz anzugeben. Die Arbeit ist Herrn Joh. Nep. Hell, königl. Bergrath gewidmet. Die letzten vier mit römischen Zahlen versehenen Seiten enthalten die Literatur und Quellen. Ausser vierunddreissig im Ausland erschienenen Werken (welche namentlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): At. Uechtritz R. v.

Artikel/Article: [Nachträge zur schlesischen Flora. 401-404](#)